

# Vorwort

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er viel erzählen“. Mit dieser Lebensweisheit leitete Matthias Claudius schon im 17. Jahrhundert sein Gedicht „Urians Reise um die Welt“ ein. Was erzählen uns Vorschulkinder aus einer städtischen Wiesbadener Kindertagesstätte, die mit ihren Erzieherinnen an einer Reise durch die Geschichte der Kunst teilgenommen haben? An einer Reise, die eigentlich keine „richtige“ Reise war, weil sie die Kinder nicht wegführte von dem gewohnten Ort, den sie so lieben und der ihnen Geborgenheit, verlässliche Strukturen und wohltuende Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen bietet. Aber begleiten wir die Kinder und Erzieherinnen doch einmal ein kleines Stück und schauen ihnen bei dieser Reise ein wenig zu, die in einem Zeitraum von drei Monaten in die Kunstepochen von der Steinzeit, über Ägypten und das antike Rom bis zur Moderne geführt hat. Welche Erfahrungen machten die Kinder und ihre erwachsenen Begleitpersonen auf dieser langen Reise? Welche Fragen stellten sie sich und zu welchen Erkenntnissen gelangten sie?

Vielleicht kommen Sie als Leserin oder Leser nach dem Betrachten einiger Kapitel und der darin abgelegten Bilder zu ähnlichen Erkenntnissen wie Donata Elschenbroich in ihrem „Weltwissen der Siebenjährigen“, „wer sein Kind liebt, schickt es auf Reisen“.

Im Sinne der Autorin dieses „Werkbuches“ auf eine Reise in die Geschichte der Kunst. Ganz nebenbei und damit zum Schluss des Vorworts bemerkt, folgen Erzieherinnen und Erzieher noch den Empfehlungen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans im Kapitel „Bildnerische und darstellende Kunst“ – S. 71 in der Fassung vom Dezember 2007 –, wenn sie sich mit ihren Kindern auf diese Kunstreise begeben.

Ich wünsche allen „Reisenden“ viel Spaß und interessante sinnliche Eindrücke und Erkenntnisse.

*Horst Thomann, Pädagoge  
– Amt für Soziale Arbeit, Wiesbaden –*